

Gesellschaftstänze, Nr. 13. L'Emprisonnement et la Fuite. Cotillonfigur im schnellen Walzervas für vier Paare.

In Hinsicht auf die herannahende Ballaison beginnen wir hiermit abermals eine Reihensolge von neuen Tanzfiguren, welche bisher stets einen so großen Beifall unserer Leserinnen gefunden haben. Eine Anzahl neuer Cotillonfiguren und Quadrillen wird Zeugnis davon ablegen, daß wir auch diesmal wieder bestrebt sind, etwas durchaus Neues und Originales aus dem Gebiete der Tanzkunst zu veröffentlichen.

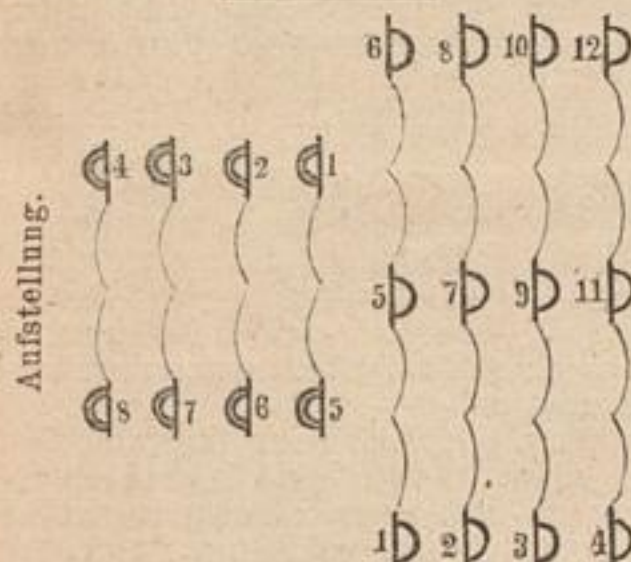
Erklärung der choreographischen Zeichen:

Herr Dame Die Längenseite des geraden Striches deutet die Front der Tanzenden an. Die ausgefüllte Linie bezeichnet die fortschreitende Bewegung eines Herrn (auch eines Paares), die durchbrochene Linie die fortschreitende Bewegung einer Dame. Die Pfeilspitze gibt den Zielpunkt des Herrn, die Pfeilspitze den Zielpunkt der Dame an (vorwärts; rückwärts; rüchwärts; rüchwärts; sind die Zeichen des Handgebens. Die verschiedenen Pas sind in folgender Weise dargestellt: ist das Zeichen des Volta-Pas, das Zeichen des Walzers. Ein Strich neben der Linie des Herrn oder der Dame bedeutet ein Chassé (Galepp). Neben die Zeichen nach der andern Seite: so deutet dies an, daß die Pas mit dem linken Fuß ausgeführt werden, stehen die Zeichen rüchwärts: so werden die bezeichneten Schritte mit dem betreffenden Fuß rüchwärts ausgeführt. Zeichen ist die Verbeugung nach rechts, Zeichen die Verbeugung nach links. Wo die Choreographie, z. B. bei zu engem Raum, durch Angabe der Pas und Personenlinien unendlich werden könnte, da unterbleibt die Aufzeichnung derselben, und die Erläuterung der betreffenden Tour bleibt dem beigefügten Text überlassen. Statt der Worte rechter Fuß, linker Fuß, rechte Hand, linke Hand bedienen wir uns der Abkürzungen: r. F., l. F., r. H., l. H.

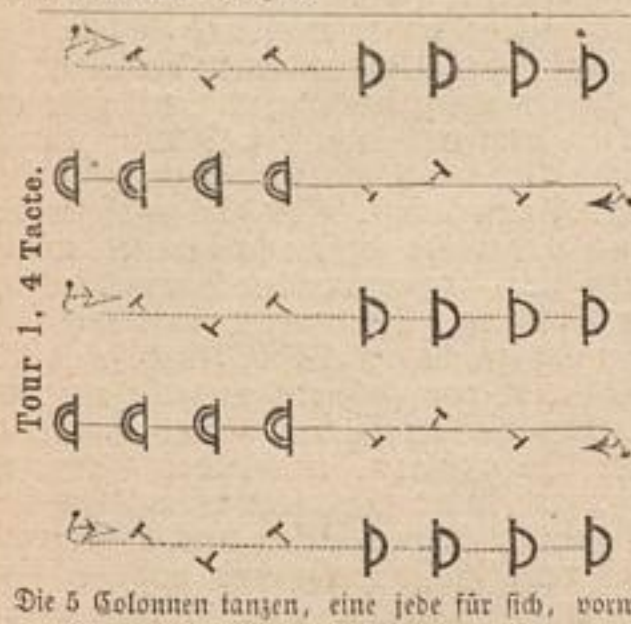
Gesellschaftstänze, Nr. 13.

L'Emprisonnement et la Fuite.
Cotillonfigur im schnellen Walzervas für vier Paare.

Nachdem vier Paare einmal im Kreise des Cotillon herumgetanzt haben, wählt jeder der vier Herren einen Herrn, und jede der vier Damen zwei Damen. Behufs Aufstellung zur Figur placiren sich dann die vier aufzuführenden Herren hintereinander, mit den gewählten Herren an ihrer rechten Seite, ebenso die vier aufzuführenden Damen hintereinander, gegenüber den Herren, und in gleicher Weise mit den gewählten Damen an ihrer rechten Seite, wie es die nachstehende Aufstellung veranschaulicht. Durch die so geregelte Aufstellung wird es vermieden, daß die aufzuführenden Herren und Damen am Schlusse der Figur wieder mit einander tanzen. Im Gegensatz zu den früher von uns gegebenen Tanzfiguren unterbleibt für diese Figur eine laufende Bezeichnung der Personen durch Nummern, einmal, weil es dem Zufall überlassen bleibt, welche Herren und Damen später den Rundtanz mit einander aufzuführen, und dann auch, weil es zur weiteren Erläuterung der Choreographie nicht notwendig erscheint.

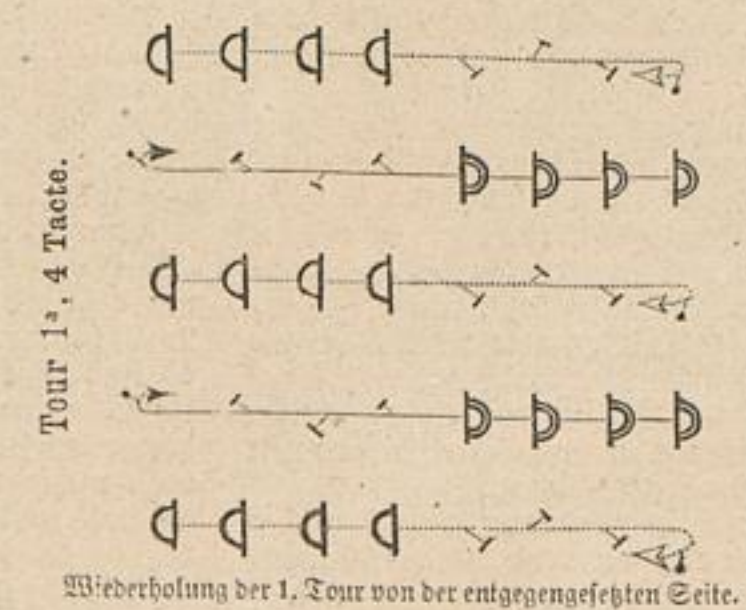


Die 8 Herren — in 2 Colonnen — den 12 Damen — in 3 Colonnen — vis-à-vis. Der auszuführende Tanzschritt ist der des schnellen Walzers.

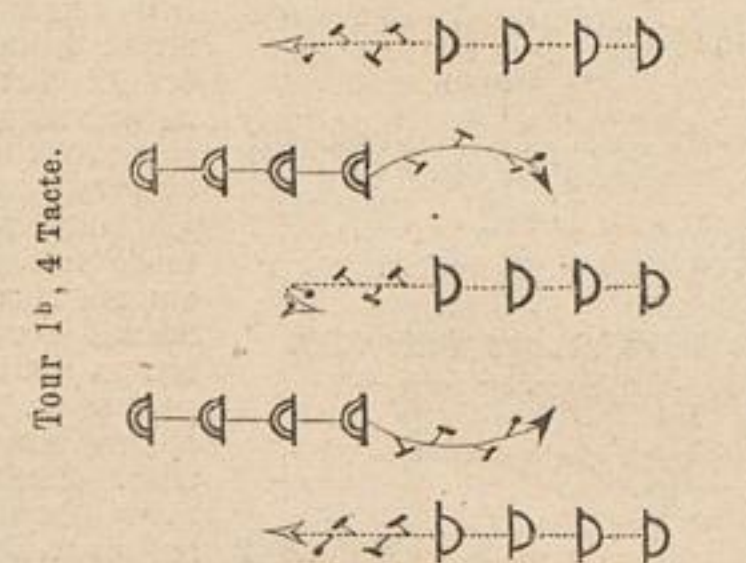


Die 5 Colonnen tanzen, eine jede für sich, vorwärts.

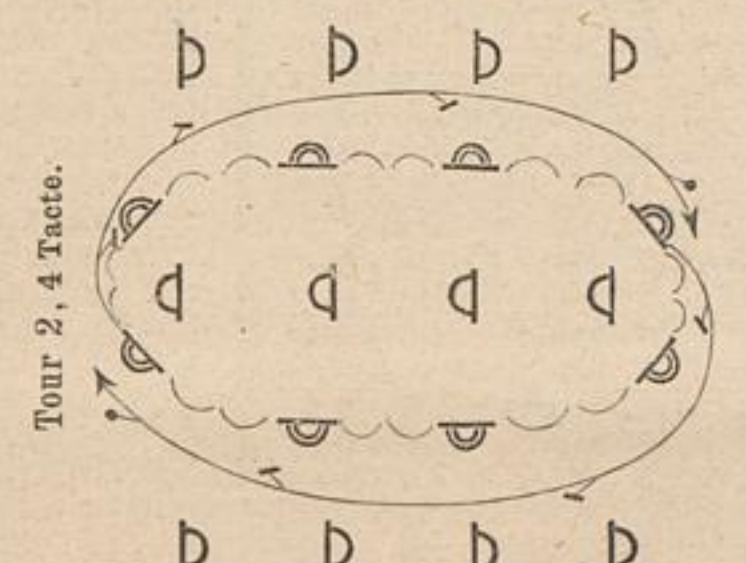
und zwar nebeneinander vorbei und durch bis über das Ende der entgegengesetzten Colonne hinaus. Mit dem 4. Tact wendet sich jeder Herr und jede Dame $\frac{1}{2}$ Tour rechts herum.



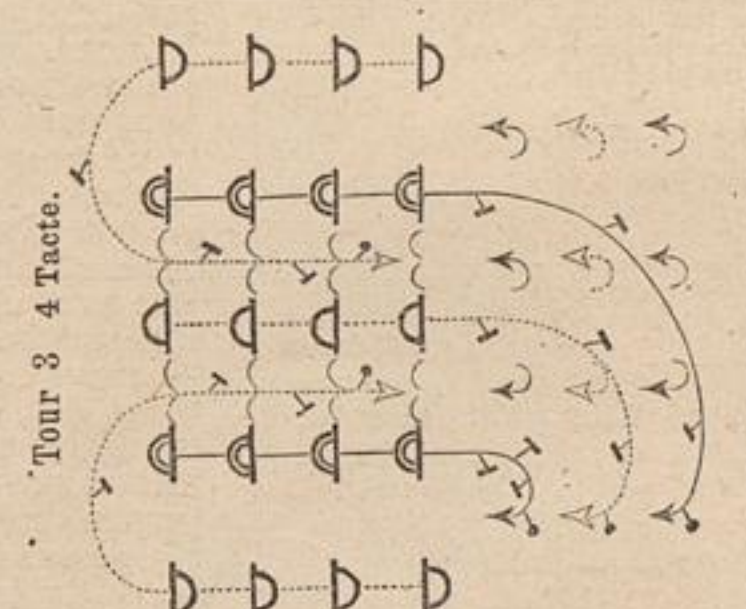
Wiederholung der 1. Tour von der entgegengesetzten Seite.



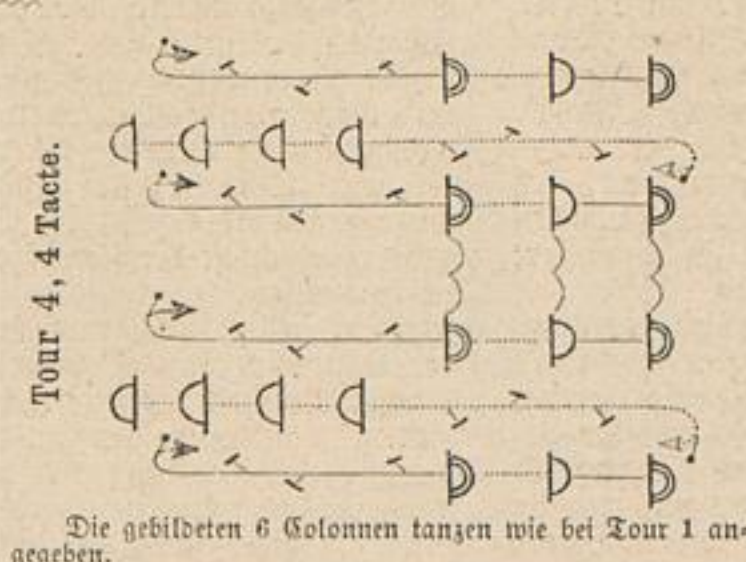
Wieder tanzen die 5 Colonnen vorwärts, doch diesmal nur so weit, daß die Spitzen und Enden derselben auf gleiche Höhe zu stehen kommen. Nur die Damen der Mittel-Colonne wenden sich mit dem 4. Tact $\frac{1}{2}$ Tour links herum.



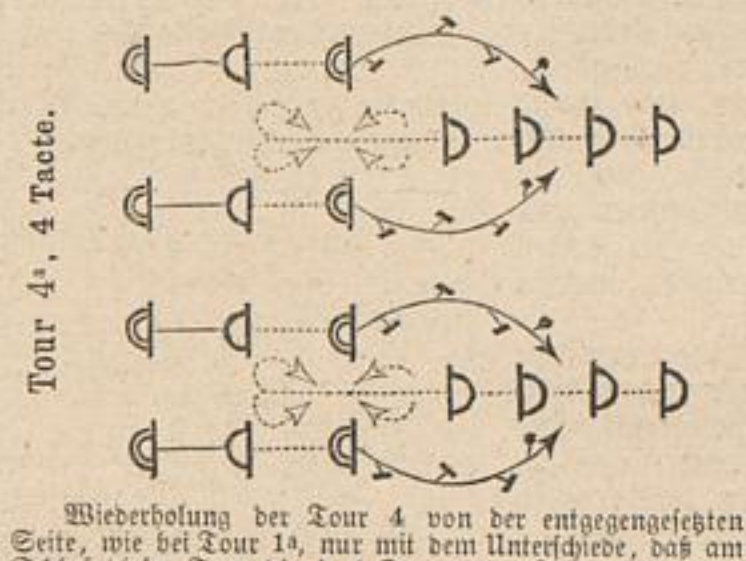
Die 2 Herren-Colonnen vereinigen sich zu einem Kreise und nehmen so die Damen, welche die Mittel-Colonne bilden, gefangen. Die Herren tanzen $\frac{1}{2}$ Ronde um diese Damen links herum. Sämmtliche Damen bleiben en place.



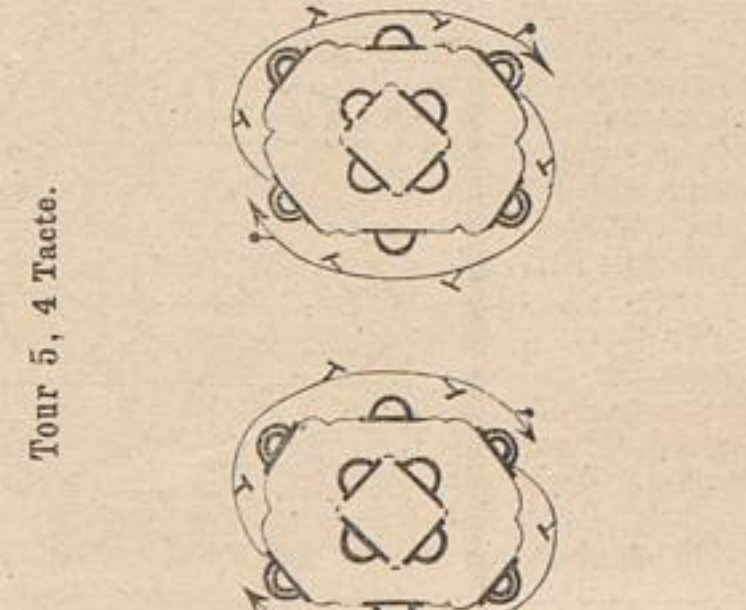
Die Herren führen in ihrer Mitte die gefangenen Damen tanzend mit sich fort und bilden die Stellung der folgenden Tour. Die 2 Seiten-Colonnen der Damen schwenken sich links, resp. rechts herum.



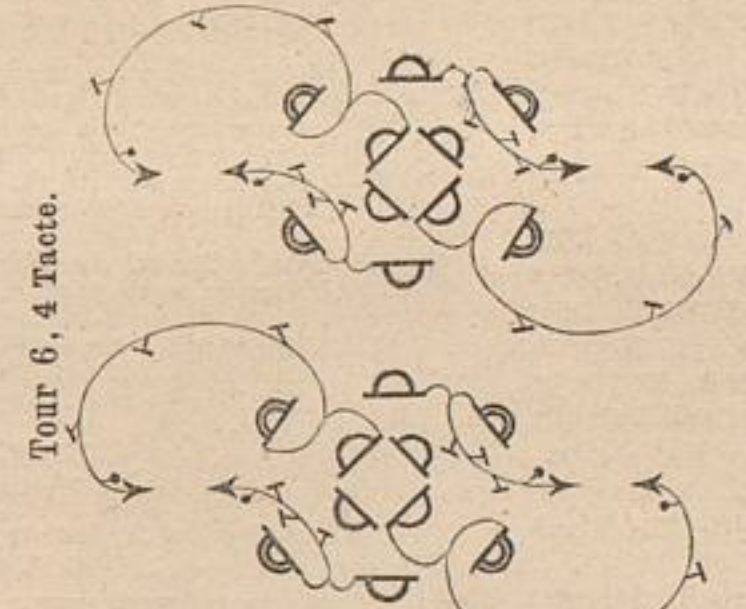
Die gebildeten 6 Colonnen tanzen wie bei Tour 1 angegeben.



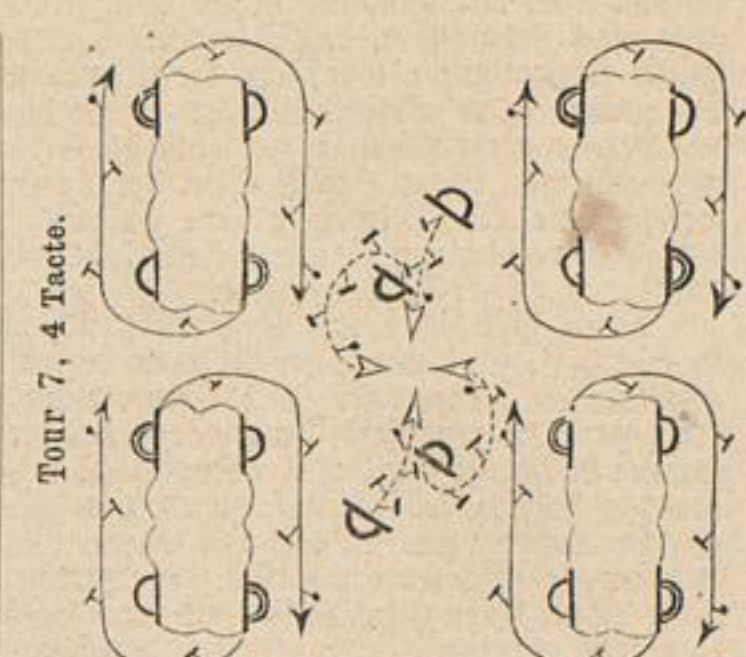
Wiederholung der Tour 4 von der entgegengesetzten Seite, wie bei Tour 1a, nur mit dem Unterschiede, daß am Schlusse dieser Tour die je 4 Damen der Seiten-Colonnen zur Mitte zusammen kommen.



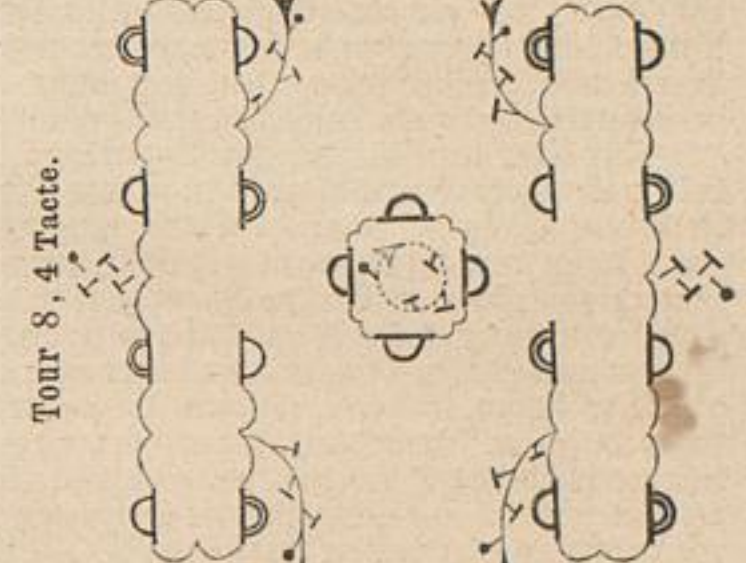
Je eine äußere und eine innere Colonne vereinigen sich zu einem Kreise und nehmen so die beiden stehenden bleibenden Damen-Colonnen, eine jede für sich, gefangen. Die zum Kreise vereinten Colonnen tanzen $\frac{1}{2}$ Ronde links um die gefangenen Damen herum.



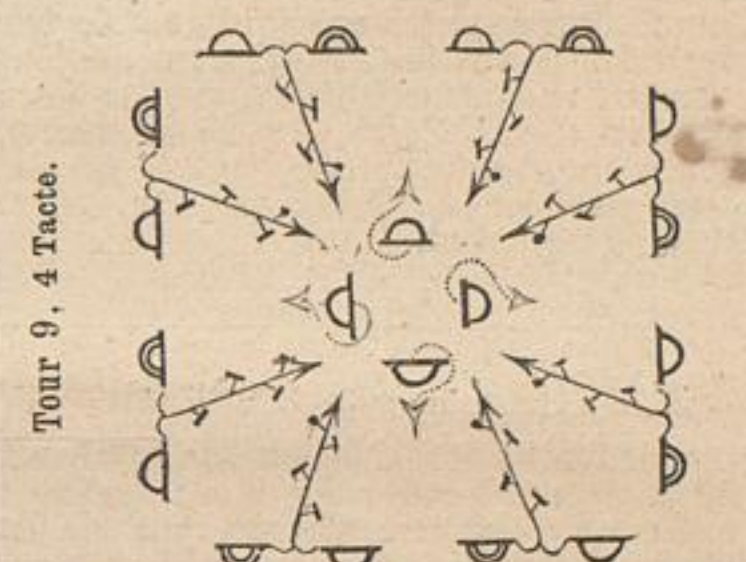
Jeder der 4 Herren, welchem eine Dame zur rechten Hand placirt ist, tanzt mit derselben in die folgende Stellung. Die 4 anderen Herren r. H. (in jedem Kreise 2) nehmen ebenfalls je eine zunächst placirte Dame l. H. aus dem Kreise tanzend mit sich fort. 4 Damen (in jedem Kreise 2) bleiben en place.



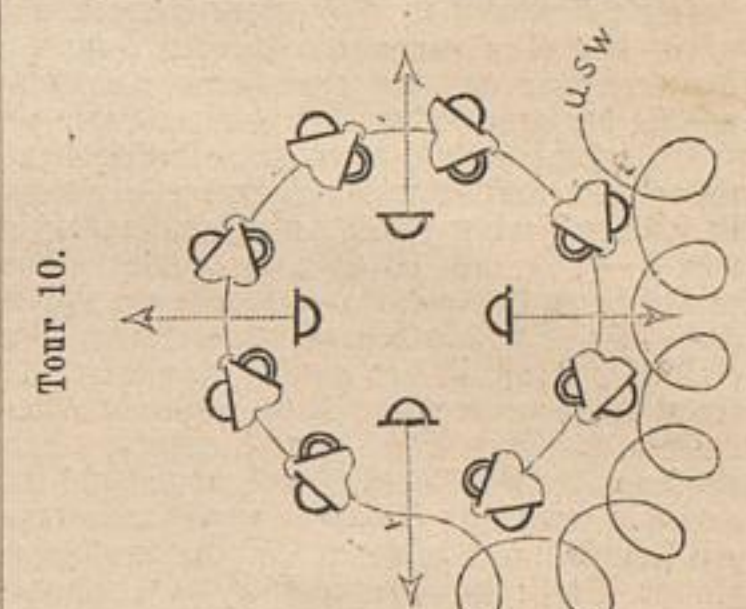
Die 8 vis-à-vis placirten Paare, je 2 zu 2, tanzen $\frac{1}{2}$ Ronde links herum. Die stehen gebliebenen 4 Damen tanzen in die folgende Stellung.



Die 4 nach der Mitte zu placirten Paare tanzen rüchwärts, und zwar so, daß sich je 2 Paare zu einer Linie vereinigen; die 4 schon auf den Seiten befindlichen Paare bleiben en place, und die 4 in der Mitte vereinten Damen tanzen eine Ronde links herum.



Sämmtliche Paare gehen tanzend nach der Mitte zu den 4 alleinbleibenden Damen vor, welche sich $\frac{1}{2}$ Tour rechts herumwenden.



Jeder Herr tanzt mit seiner Dame den Rundtanz. Die 4 Damen aus der Mitte entfliehen und wählen eine jede einen Herrn, mit dem sie nun auch den Rundtanz ausführen.

Die Ehe im alten Griechenland.

In dem Frauengemache eines stattlichen, dem reichen Bürger Neophron gehörigen Hauses des alten Athen war Sarapia, die Gattin des Neophron, mit ihren Töchtern und Dienerinnen beschäftigt, ein prächtiges Gewebe zu vollenden. Die alte Amme Denone erzählte die Sagen des trojanischen Krieges, und Alle hörten gespannt ihren Worten zu. Da trat plötzlich Neophron in das Gemach und sagte, sich zu seiner fünfzehnjährigen Tochter wendend: „Hermione, ich habe Ischomachos zu Deinem Gatten erwählt.“ Bei dieser Ankündigung war Hermione nicht gerade angenehm überarast; denn nach den Schilderungen ihrer Amme Denone glaubte sie, daß die Frauen für ihren Gatten immer unglücklich sein müßten, daß sie für ihn nur Opfer zu bringen hätten. Das Eine aber wußte Hermione, daß sie dem Willen ihres Vaters gehorchen müsse, und daß ihr Loos nur das Loos aller anständigen griechischen Mädchen sei. Es folgten zunächst die Verlobungsfeierlichkeiten, bei denen die Verwandten der Hermione und die des Ischomachos zugegen waren, und bei welcher Gelegenheit der Betrag der Mitgift für Hermione verabredet wurde. Es war also Hermione Braut geworden, und sie hatte noch nicht einmal ihren Bräutigam gesehen, ja bei der Ankündigung ihres Vaters hatte sie überhaupt zum ersten Male von ihm gehört. Sie wußte weder, ob er reich, gut, jung, hübsch war, wie einige der jungen Männer, nach denen sie verflohen bei den

großen Festlichkeiten, an denen auch die Frauen Theil nehmen durften, hingesehen. Und auch Denone, die treue Amme, konnte ihr keine Auskunft hierüber geben. Der Tag des Vollmondes im Januar war für die Hochzeit bestimmt worden. (Bei den Griechen fanden gewöhnlich in diesem Monat die Hochzeiten statt und darnach hat der Monat seinen Namen „Gamelion“ erhalten. Der Tag des Vollmondes aber wurde als der günstigste betrachtet.) Natürlich bedurfte auch schon bei den alten Griechen ein solches Fest der mannichfachen Vorbereitungen. Da mußten Brautkleid, Schleier und anderer Staat angefertigt werden. Am Tage vor der Hochzeit opferte der Vater der Hermione den Gottheiten der Ehe, der Hera, Artemis und den Parzen. Hermione schnitt eine Locke ihres schönen Haares ab und warf dieselbe in das Hochzeitsfeuer, welches auf dem Altare der Artemis loderte, um diese Göttin, welche gern alle jungen Mädchen zur Chelosity bestimmt hätte, zu versöhnen. Am Morgen des wichtigen Tages sah Hermione ihren künftigen Gatten zum ersten Male; er war in der That ein Athener, schön wie Apollo, schlank und geschmeidig. Mit freundlichen und sanften Worten redete er Hermione an, die, verwirrt durch seinen durchdringenden Blick, das Auge sittsam niederschlug. Es lag in dem Blicke etwas, das ihr sagte, er werde, wie alle Athener, sie nicht höher achten als seine Pferde, Häuser, Landgüter, Sklaven, Rüstungen u. dgl. Die Kinder standen über den Frauen, und wenn ein Athener von seiner Behausung sprach, so erwähnte er seine Kinder und Frauen, indem er also die Frauen zuletzt nannte.

Mit Einbruch des Abends, als der Vollmond eintrat, erschien der Wagen des Ischomachos vor dem Hause seiner Braut. Der Wagen wurde von prächtigen Stieren gezogen, die aus dem reichen Bootien stammten. Wagen und Stiere waren reich geschmückt mit Lorbeer, Immergrün und vielen seltenen Blumen. In kurzer Zeit war Hermione auf das Stattlichste herausgeputzt: ihr Gürtel war vom reinsten Golde; das in schönen Falten herabwallende Kleid war vom reichsten Gewebe; ein mit kostbaren Stickereien verzierter Schleier fiel vom Haupte bis zur Taille herab, und eine Blumenkrone umgab die Stirn der schönen Braut. So geschmückt bestieg Hermione den Hochzeitswagen; zu ihrer Rechten saß Ischomachos, zur Linken Hippolytos als Brautjunker, den die Griechen „Baranymphos“ nannten. Der Wagen setzte sich in Bewegung, voran und zur Seite desselben schritten eine Anzahl junger Leute, welche Hochzeitsfackeln in den Händen trugen und unter Begleitung lydischer Flöten das Hymenlied sangen. Als der Wagen vor dem mit Guirlanden und Ephen geschmückten Hause des Ischomachos angekommen war, wurde Hermione von der Mutter des Bräutigams, welche eine Hochzeitsfackel in der Hand hielt, mit herzlichem Grusse empfangen und in das Haus geführt. Nun folgte das eigentliche Hochzeitsfest, bei welchem, wie auch heute noch, wohlaußgesuchte Speisen und Getränke, sowie erheiternde Musik nicht fehlen durften. Nach Beendigung des Hochzeitsmahles erhielt Ischomachos von einer Brautjungfer der Hermione ein Biscuit, welches er nach einem Gesetze Solon's mit seiner Braut theilen mußte, damit